

Jedes Wesen durchläuft 7 Bewusstseinszustände, während jedes Bewusstseinszustandes 7 Lebensreiche und während jedes Lebensreichs 7 Formzustände. Die 7 Formmetamorphosen sind: Arupa, Rupa, Astral, Physisch, Plastisch, Intellektuell, Architypisch. Die 7 Globen der Formzustände sind in Wahrheit nicht 7 Globen, sondern 1 Kugel, die 7 aufeinander folgende Zustände durchmacht. Es muss immer ein Zustand in den andern, nächstfolgenden hinübergeführt werden. Dazu, dass dies stattfinden kann, ist eine Wesenheit notwendig, die eine bestimmte Summe von Kraft repräsentiert, und die die Kugel aus einem Zustand in den andern hinüberführt. Solch ein Wesen ist ein Prajapati. Die erhabenen geistigen Wesenheiten, welche eine solche gewaltige Macht haben, haben diese Macht in vorhergehenden Evolutionen erhalten. Sie haben eine lange Lehrzeit hinter sich. Dadurch sind sie zu Energien geworden, die in dem neuen Weltenall imstande sind, eine Kugel in die andere hinüberzuführen, einen Formzustand in den nächsten zu verwandeln. Die 7 Formzustände werden durchgemacht in allen 7 Lebenszuständen u. in allen 7 Bewusstseinszuständen. Wir begreifen nun, dass diese Wesenheiten (Prajapatis) das, was sie in dem einen Zyklus vollbringen, auch in dem andern Zyklus vollbringen können. So z. B. auf der Erde, auf dem Monde etc., sodass die gleichartigen Zustände von den gleichartigen Wesenheiten herbeigeführt werden können. So geschieht es bei allen Zyklen, auf allen 7 Planeten. Sie sind ein für allemal vorhanden. Diese Prajapatis der Form sind die niedersten Prajapatis, die die letzte Umformung zu bewirken haben, u. die jedesmal, wenn ein Uebergang notwendig ist, in Aktion treten.

Der Arupa-Zustand und der architypische unterscheiden sich wesentlich von den andern 5 Zuständen. Eigentlich beginnt der Formzustand erst auf dem Rupa-Plan. Auf dem Arupa-Plan gibt es noch keine Form, sondern nur die Anlage dazu, u. auf dem architypischen Plan gibt die Form sich selbst ihre Form, sie ist da ganz leben. Daher sind der erste und 7. Zustand eigentlich Lebenszustände, in denen der 7te immer der status nascendi (die Entstehung) des folgenden ersten ist. oder bei denen der 7te (der architypische) der gewordene ist, der aus dem geworden, was

im ersten im status nascentis war. Der architypische ist ein solcher, bei dem die Form Leben geworden ist, und der arupische ist ein solcher, bei dem die Form noch Leben ist. Eigentlich haben wir daher nur 5 Prajapatis der Form, weil 2 von den 7 schon zu den höheren Prajapatis des Bewusstseins gehören. Es gehören also der erste und letzte Prajapati der Form zu der höheren Hierarchie der Prajapatis des Bewusstseins.

Jedes Wesen durchläuft auch die Reiche des Lebens. Dadurch kommen wir zu den Prajapatis der Runden, die je ein Lebensreich leiten. Es sind 7 Lebenszustände, die in einander übergeführt werden von 7 Wesenheiten. Wenn wir die 7. Runde vollendet haben, haben wir es jedesmal zu tun mit einem Zustand, der dem ersten der ersten früheren Runde entspricht, nur auf einer höheren Stufe. Am Ende der 7. Runde wird der Mensch in der Ausbildung erreicht haben, was er in der ersten Runde, am Anfang, in der Anlage hatte. Diese 7 Runden sind die 7 Schöpfungstage der Genesis. Wir stehen jetzt beim 4. Schöpfungstage. Im 2. Kap. des Buches Genesis wird im besondern die Schöpfung des Menschen behandelt u. zwar der Zeitpunkt, der in die Mitte der lemurischen Rasse fällt. Erst am 7. Tage ist der Mensch bei seiner wahren Gottähnlichkeit angelangt, in Bezug auf seinen physischen, astralen, mentalen und Arupa-Körper. Was am Ende der Mondentwicklung Inhalt war, das wird am Anfang der Erdenentwicklung Anlage. Eigentlich kann man nur 6 Runden die Runden des Lebens nennen, da die 7. Runde <sup>keine Runde</sup> des nächsthöheren Bewusstseinszustandes ist. Daher gibt es eigentlich nur 6 Lebenszustände und folglich nur 6 Prajapatis des Lebens; wir zählen 1 Prajapati des Lebens zu den 7 Prajapatis des Bewusstseins, u. 2 (zwei) Prajapatis der Form kommen auch noch dazu. So haben wir eigentlich 10 Prajapatis des Bewusstseins, von <sup>denen</sup> 1 der ist, der zu den Prajapatis des Lebens überleitet, und 2, die zu den Prajapatis der Form überleiten. So entstehen 10 Prajapatis des Bewusstseins, 6 des Lebens, 5 der Form. oder  $10+6+5$  zusammen=21 Prajapatis. Darauf bezieht sich die Secret Doctrine von H. P. Blavatsky, Strophe 4 der Dzyanstrophen: Die Eins aus dem Ei, (10), die 6, die 5. Die 10 werden genannt die Eins aus dem Ei, ( 0 ) den 10 Prajapatis des Bewusstseins. Daraus kam zuerst der 1. Pr. des Lebens, dann folgten 6 andere Pr. des Lebens u. 5 der Form.

Ueber die Chakrams des Astralkörpers.

Der Astralkörper des Menschen hat auch Sinne wie der physische Körper. Sie liegen in einer Linie aufgereiht. Einer dieser Sinne liegt über dem Kehlkopf. Diese Sinne heissen Chakrams, heilige Räder. Sie sind bei gewöhnlichen Menschen unbeweglich, aber bei dem Seher sind sie beweglich und drehen sich. Das Chakram über dem Kehlkopf ist im Wesentlichen eine blattförmige Bildung. Alle astralen Chakrams heissen Lotosblüten. Das über dem Kehlkopf heisst die 16 blättrige Lotosblüte. Langsam hat sich in der Evolution des Menschen dieses Rad gebildet. Erst beim Menschen der lemurischen Rasse entwickelte sich die Vorstellung nach und nach. In der Mitte der lemurischen Rasse begann erst das Denkvermögen. Erst die letzte lemurische Rasse hatte es einigermaßen ausgebildet. Es glänzte damals das erste der Lotosblätter auf, und jede folgende Unterrasse setzte bei normaler Entwicklung ein weiteres Blatt an, nämlich 7 Blätter in den 7 Unterrassen der atlantischen Wurzelrasse, der vierten, und 7 Blätter werden angesetzt in den 7 Unterrassen der 5. Wurzelrasse, der arischen, (davon bis jetzt 5, da wir in der 5. Unterrasse sind.) und 1 Blatt in der 1. Unterrasse der 6. Wurzelrasse. Dann leuchten alle 16 Blätter auf. Das sind die 16 Blätter des Vorstellungsvermögens. Nun hat sich von der 3. Unterrasse der 4. Wurzelrasse anfangend auch das Gedächtnis ausgebildet. Die Strömung des Gedächtnisses geht auch stufenweise auf die Blätter über, durch 5 Blätter der atlantischen Wurzelrasse, 7 der arischen und 4 der 6. Wurzelrasse. Der Durchschnittsmensch hat also jetzt 13 Blätter des Vorstellungsvermögens ausgebildet, und das Gedächtnis ist beim 10. Blatt ange- langt. Wenn das Gedächtnis, welches beim 4. Blatt des Vorstellungsvermögens an- gefangen hat, mit seinem Strom auf den des Vorstellungsvermögens trifft, so fängt das Chakram an, sich zu drehen, also beim normalen Menschen in der 4. Unterrasse der 6. Wurzelrasse. Wie ein Wirbelwind geht dann das Rad herum. Mit jeder folgen- den Unterrasse geht das Licht auf eine andere Speiche des Rades über, bzw. auf ein anderes Blatt der Lotosblüte weiter. Mit der 1. Unterrasse der 6. Wurzelrasse ist das Rad fertig gebildet. Es fehlen beim Durchschnittsmenschen jetzt noch 3

Speichen, die jetzt noch dunkler Raum sind. Das Rad hat nicht nur 1 Wirbel sondern 2.- Die 2. Strömung durchkreuzt die erste. Zu dem Vorstellungsvermögen kommt bei der dritten Unterrasse der Atlantier das Gedächtnis hinzu. Das Gedächtnis reicht bis zu der 4. Unterrasse der 6. Wurzelrasse. Dann geht es verloren, weil es überflüssig geworden ist. Als das Gedächtnis auftrat, bei der 4. Speiche, war die Erleuchtung des Vorstellungsvermögens bis zur 4. Speiche vorgeschritten. Drei Unterrassen waren ohne Gedächtnis. Der letzte Teil der Gedächtnisströmung trifft auf die andere Strömung. In der 4. Unterrasse der 6. Wurzelrasse setzt sich das Rad in Bewegung. Wenn dies Rad in Bewegung versetzt ist, wird der Mensch sein Wort dem Astralraum übergeben. Was dann der Mensch spricht, wird unmittelbar wirken auf seine Mitmenschen, so z. B. wird der Mitmensch das Wohlwollen fühlen, welches durch das Wort ausgedrückt ist; er wird jedes Wort fühlen.

Der menschliche Manu der 6. Wurzelrasse, welcher diese Rasse leiten wird, er, der der erste menschliche Manu ist, kann erst mit den Menschen leben, wenn der Mensch soweit ist, dass er mit dem Meister sprechen kann. Das kann er erst, wenn dies Chakram ganz entwickelt ist, wenn das Wort des Menschen unmittelbar in den Strom der Rede übergeht. Der normale Mensch erreicht das in der 4. Unterrasse der 6. Wurzelrasse. Ein Zurückbleiben wird bewirken, dass die 16 Speichen nicht alle entwickelt sind. Dann könnte der Mensch nicht vor dem Meister sprechen, sodass er auf dieser Stufe der Evolution nicht von dem Meister geführt werden könnte. Es ist besonders wichtig, dieses Chakram auszubilden. Das hängt davon ab, ob der Mensch sich das Verwunden durch die Stimme abgewöhnt.

Die Menschen haben 16 Gelegenheiten, dieses Chakram auszubilden, durch 16 Unterrassen hindurch. Wenn sie es nicht tun, so gehen sie die 16 Wege des Verderbens durch das Wort. In der 7. Wurzelrasse wird das Chakram entwickelt, welches die 2blättrige Lotosblüte heisst u. zwischen den Augen liegt. In der nächsten Metamorphose werden dieselben weiter ausgebildet, plastisch, dann in Gedankenmaterie, dann architypisch. Darauf in der nächsten Runde wird die 16blättr. Lotosblüte auf der physischen Stufe ein wirklich vegetatives Blatt sein. Seine

Speichen sind dann wirklich Blätter, und das Mineralische ist dann ganz verschwunden.

\*\*\*\*\*

Lemurische Wurzelrasse : 7. Unterrasse----1. Blatt, Vorstellungsleben.

Atlantische Wurzelrasse: 1. Unterrasse----2. Blatt, Vorstellungsvermögen.  
 2. "-----3. "-----, Vorstellungsvermögen.  
 3. "-----4. "-----, Vorst.1. Gedächtnis.  
 4. "-----5. "-----, Vorst.2. Gedächtnis.  
 5. "-----6. "-----, Vorst.3. Gedächtnis.  
 6. "-----7. "-----, Vorst. 4. Gedächtnis.  
 7. "-----8. "-----, Vorst. 5. Gedächtnis.

Nachatlant. Wurzelrasse: 1. "-----9. "-----, Vorst,6. Gedächtnis.  
 2. "-----10. "-----, Vorst. 7. Gedächtnis.  
 3. "-----11. "-----, Vorst. 8. Gedächtnis.  
 4. "-----12. "-----, Vorst. 9. Gedächtnis.  
 5. "-----13. "-----, Vorst.10. Gedächtnis.  
 6. "-----14. "-----, Vorst.11. Gedächtnis.  
 7. "-----15. "-----, Vorst.12. Gedächtnis.

Sechste Wurzelrasse : 1. "-----16. "-----, Vorst.13. Gedächtnis.  
 2. "-----14. Gedächtnis.  
 3. "-----15. Gedächtnis.  
 4. "-----16. Gedächtnis.

